

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 26

Illustration: Optimismus
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OPTIMISMUS

Aus Welt und Presse

Die Welt der Termiten

Die Termiten sind gemeinhin als «Weisse Ameise» bekannt, weil sie, wie ein Spassvogel bemerkt hat, weder weiss noch eine Ameise ist. Es gibt mehr als dreizehnhundert Arten, die über weite Gebiete zerstreut und am stärksten in den Tropen heimisch sind.

Das Leben der Termiten geht über das Begriffsvermögen des Menschen. Weder Vererbung noch Entwicklung kann die von ihnen geschaffenen Wunder hinreichend erklären.

Der Termitenbau, eine in Dunkelheit versunkene Kolonie oder Stadt ist bevölkert von den Arbeitern, den Soldaten, der Königin, dem König, den geflügelten Insekten und den Nymphen

aller in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen. Die Arbeiter sind am zahlreichsten. Sie sind die Architekten. Trotzdem sie blind sind, errichten sie (von innen her) symmetrische domgleiche Bauwerke mit Türmen und Zinnen, die fünf, zehn oder zwanzig Fuss hoch über dem unterirdischen Nest aufragen und Galerien, Vorratskammern, Zellen, Brutpflegeräume und andere Kammern aufweisen. Die königlichen Gemächer liegen so tief unter der Erdoberfläche wie möglich.

Die Arbeiter sind auch Chemiker, denn sie ziehen Stickstoff aus der Luft, um Proteine herzustellen und Kohlehydrate umzuwandeln. Auch sind sie Ingenieure, denn sie haben ein Zentralheizungssystem erfunden, das die Stadt im Winter und im Sommer, bei Regen und Dürre gleichmässig warm hält. Sie haben den Feuchtigkeitsgrad im Termitenbau festgelegt, so dass er nie schwankt, selbst wenn viele Mo-

nate lang kein Regen fällt. Ausserdem sind die Arbeiter geschickte Gärtner, die Saatbeete anlegen, Felder düngen und kultivieren und die Ernten einbringen und aufspeichern. Um diese und andere Wunder zustandebringen zu können, müssen die stockblinden Termiten zweifellos einen sechsten Sinn besitzen, von dessen Wesen der Mensch nicht die allergeringste Kenntnis hat.

(Herbert Noyes in «John o'London's Weekly», übersetzt in der «Auslese».)

Krieg oder Frieden

«Reviews of Reviews» veröffentlicht ausführlich die ersten Resultate der Abstimmung über «Krieg oder Frieden», welche durch private Initianten in ganz England durchgeführt wurde, und eine Stimmbeteiligung von 8,750,000 aufweist.

3,5 Millionen Stimmen sind verarbeitet und geben folgendes Bild:

Für den Völkerbund	stimmten	3,564,101 Ja	100,254 Nein
Für allgemeine Abrüstung	stimmten	3,358,295 Ja	261,663 Nein
Für das Verbot privater Rüstungsindustrie		3,328,267 Ja	243,094 Nein
Für wirtschaftl. Repräsentation gegen Angreifer		3,177,243 Ja	197,834 Nein
Für militärische Aktion gegen Angreifer		2,103,641 Ja	765,259 Nein

Schweizerische Kolonial-Politik

Mit 4000 Franken, die wir dem Arbeitslosen im Jahr an Unterstützung geben, kann ein schweizerischer Siedler in einem neuen Land drei Jahre am Aufbau einer neuen Existenz arbeiten, etwas Positives schaffen. Finanziell ist die Auswanderung mit Staatshilfe erschwinglich, die Auswandererexistenz ist derjenigen der Dauerarbeitslosigkeit vorzuziehen. Nichts berechtigt uns dazu, vor noch so grossen Schwierigkeiten zurück zu schrecken. Die heutige Lage zwingt uns einfach dazu, jeden gangbaren Weg einzuschlagen, der zu einem Ausweg wer-

